

I. Veretinskaya

И.Л. Веретинская

КТУ (Кострома)

*Научный руководитель Л.Н. Румянцева*

## **ANALYSE VON PROBLEMEN DES SPIELS ALS MECHANISMUS FÜR DIE UMFASSENDE ENTWICKLUNG VON VORSCHULKINDERN**

### **Анализ проблем игры как механизма всестороннего развития дошкольников**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Begriff Spiel und dessen Bedeutung für Vorschulkinder. Die Analyse beschränkt sich dabei auf dem Artikel „Das Spiel ist für die umfassende Entwicklung von Babys unverzichtbar“ von Martin R. Textor. Das Spiel ist für Kinder eine lebenswichtige Notwendigkeit und eine Bedingung für die Entwicklung, da es ein Mechanismus zur Bildung neuer Qualitäten der kindlichen Persönlichkeit ist. Mit Hilfe des Spiels entwickeln sich Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Denken und Vorstellungskraft des Kindes, d.h. die Eigenschaften, die für das spätere Leben notwendig sind. Während des Spielens kann ein Kind neue Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, Fähigkeiten entwickeln, manchmal ohne es zu merken. Das Spiel ist die Haupttätigkeit eines Vorschulkindes und oft wird die Harmonie der psychomotorischen Entwicklung von Vorschulkindern durch die normale Entwicklung seiner Spieltätigkeit bestimmt.

Derzeit werden Kinderspiele unter dem Einfluss verschiedener Faktoren modifiziert: Die alltägliche Umgebung von Kindern verändert sich, das Lebenstempo beschleunigt sich, die Menge an Informationen nimmt zu usw. So stellt Martin R. Textor fest, dass sich Kinderspiele in den letzten zwei Jahrzehnten verändert haben, die Dauer der Kinderspiele abgenommen hat, was zu Bewegungsmangel, Defizite in der Entwicklung der Fein- und Grobmotorik, mangelnde Körperkontrolle, Fehlhaltungen und Übergewicht sowie vermehrter Narzissmus, Angst, Aggressivität, Depression und Hilflosigkeitsgefühle führt.

Immer weniger Kinder spielen Freispiele, die ganz von den Kindern selbst bestimmt werden können und manchmal völlig unerwartet kommen können. Dieses Phänomen ist laut Martin R. Textor auf das Vorhandensein einer großen Anzahl von Spielzeugen zurückzuführen, die die Vorstellungskraft des Kindes nicht positiv beeinflussen können. Oft initiieren die Eltern selbst das Ansehen von Zeichentrickfilmen, das Ansehen von Filmen

im Fernsehen, auf Websites oder das Spielen am Computer, da dies für ihr Kind wünschenswert ist. Eltern nehmen sich nicht genug Zeit für gemeinsame Aktivitäten mit dem Kind, seien es Spiele, Ausflüge, Ausflüge.

Martin R. Textor betrachtet das Spiel als ein evolutionäres Gut. Unter Bezugnahme auf die Forschungsergebnisse von Biologen sagt er, je höher der Entwicklungsstand der Art ist, desto mehr Zeit verbringen junge Tiere beim Spielen. Im Spiel werden Groß- und Feinmotorik trainiert, Experimente mit den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durchgeführt, Lebensfunktionen (z.B. Flucht- oder Jagdverhalten) geübt, ältere Verwandte imitiert und soziale Beziehungen gestärkt. Für den Menschen ist das Spiel ein fester Bestandteil der Evolution: Es vermittelt viel Lernerfahrung und regt so die frühe Gehirnentwicklung an. Archäologische, historische und kulturelle Forschungen haben gezeigt, dass Kinder zu allen Zeiten und in allen Kulturen gespielt haben.

Es ist auch wichtig, natürliche Bereiche, Spiele mit natürlichem Material und Spiele im Freien zu nutzen. Da viele Kinder keine Erfahrung mit der Natur haben, ist es notwendig, Naturräume mit einer großen Freifläche zu schaffen, zum Beispiel mit Beeten, Obstbäumen und Sträuchern. Kleinen Kindern fehlt zunehmend das Naturerlebnis, wodurch manche Stadtkinder bereits ein „Naturmangelsyndrom“ entwickeln. Bei dem Spielen erkunden sie die physische und soziale Umgebung, erleben Gefühle, verarbeiten Erfahrungen, schließen Freundschaften, erfahren Bestätigung und erleben Freude und Spaß. Dies ist die eigene Entdeckung des Kindes, in der es Dinge ausprobiert, mit anderen interagiert, selbstständig Erfahrungen sammelt und sich selbst verwirklicht.

Man kann also zum Schluss kommen, dass alle Bereiche der kindlichen Entwicklung direkt im Spiel und durch Spielaktivität geformt und vorangetrieben werden. Das Spiel wirkt sich positiv auf kognitive Entwicklung, motorische und gesundheitliche Entwicklung, Sprachentwicklung, soziale Entwicklung, emotionale und persönliche Entwicklung aus. Aus der Verflechtung biologischer und kultureller Einflüsse im Spiel entstehen Metakompetenzen: Imagination, Abstraktion, Selbstbewusstsein, Perspektivwechsel, Weitsicht, Frustrationstoleranz, Kooperation, Kreativität und Solidarität.

## **Referenzen**

1. Spielen — unverzichtbar für eine allseitige Entwicklung von Kleinkindern [Elektronische Ressource] // Kindergartenpädagogik. — Modus des Zugriffs <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/spielen-unverzichtbar-fuer-eine-allseitige-entwicklung-von-kleinkindern/> — Datum des Zugriffs: 10.11.2022.